

WILDBERAT

Auf und Ab

PIRSCHWEGE
UND HOCHSITZE
GESTALTEN

Wer bei gutem Licht regelmäßig Wild in Anblick bekommen möchte, muss Störungen minimieren. Nicht selten ist der angehende oder abbaumende Jäger ein Unruhefaktor. Burkhard Stöcker zeigt, wie in diesen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann.

Das Stück Rotwild äst am frühen Abend bereits auf der Wiese. Jetzt unbemerkt auf den Sitz zu kommen, ist unmöglich.

„**Jagdliche Einrichtungen** sollten so angelegt werden, dass man vom Wild unbemerkt sowohl auf- als auch wieder abbauen kann“, so oder ähnlich finden sich entsprechende Formulierungen in der jagdlichen Literatur. Und so habe ich es vor vielen Jahren auch gelernt – theoretisch. Die Realität sieht aber meist anders aus: Zahlreiche Hochsitze sollten überhaupt nicht mehr aufgesucht werden, wenn schon Wild draußen steht, geschweige denn, dass man von dort unbemerkt wegkommen würde.

Natürlich gibt es Umstände und Plätze, wo es nicht anders geht, da der Sitz aus bestimmten Gründen – etwa, um Feldschäden einzudämmen – nicht besser platziert werden kann. Dort muss man eben mit der Störung leben und entsprechend früher sitzen, um kein Wild zu vergrämen.

Wenn Sie von der Einrichtung jedoch wissen, dass sie dort längere Zeit stehen wird, sollten Sie sich dringend darüber Gedanken machen, wie Sie sowohl den Sitz als auch den Anmarschweg optimieren können.

Je lauschiger die Ecke, je einsamer der Sitz, desto wichtiger ist es, Pirschweg, Ansitzplatz und jagdliche Nutzung störungsarm zu gestalten. Die Konstellation ist entscheidend: Pirschpfad – Hochsitz – Schussbereich – Einstand. Das ist die optimale grobe räumliche Verteilung, die man anstreben sollte. Der Pirschpfad zum Hochsitz sollte, wenn immer möglich, nicht zwischen Einstand und Äsungs- oder geplanter Schussbereich liegen.

Sowohl bei der Standwahl des Hochsitzes als auch bei der Wahl des Pirschpfades sollten Sie stets im Auge haben, wo Gelände und Natur Schützenhilfe leisten: Bodenwelle, Hecken aber auch einzelne Bäume und Wurzelteller bieten guten Sichtschutz. Der Pirschpfad darf ruhig etwas länger sein, wenn er dadurch besser gedeckt ist. Auch der Platz der jagdlichen Einrichtung darf etwas weniger Sichtfeld bieten, wenn er dadurch mehr Sichtschutz bietet. Ganz nach dem militärischen Motto: Deckung geht vor Schussfeld.

Ist nun aber der deckungsfreie Platz allererste Sahne oder verläuft der Pirschpfad durch offenes Gelände, können Sie der Natur auf die Sprünge helfen. Die einfachste und naturnahe Methode ist, Gestrüpp, Reisig oder alte Baumkronen entlang des Pirschpfades aufzuschichten. In Waldrevieren bietet sich etwa Restmaterial aus Durch-



Foto: Michael Migos

forstungen an. Es darf ruhig licht und luftig geschichtet sein. Dadurch kann man ein wenig hindurchschauen, ohne jedoch völlig offen gesehen zu werden. Je nach Gelände sollte es zumindest mannshoch sein – im Optimalfall gerade so hoch, dass Sie auch noch darüber hinwegsehen, aber dahinter leicht geduckt unbemerkt pirschen können.

Weiterhin können Sie natürlich auch Sichtschutz in Form von Hecken oder Bäumen pflanzen. Dies ist sicherlich die feinste Methode, weil dann Deckung mit Biotopoptimierung kombiniert wird. Das Spannen eines Tarnnetzes auf den letzten Metern Pirschpfad oder eine schnöde Bretter- oder Schilfmattenwand bis hin zum Hochsitz zu bauen, sind sicherlich Optionen, auf die Sie zuletzt zurückgreifen sollten.

Pirschpfade und jagdliche Einrichtungen sollten nicht mal eben nebenbei errichtet werden. Alles, was Störungen im Revier minimiert, maximiert letztlich den Jagderfolg! Verschiedene Möglichkeiten, um gut gedeckt den Sitz zu erreichen und wieder zu verlassen, möchte ich auf den folgenden Seiten anhand von Beispielen zeigen.

Dieser Bock ist störungsarm nicht zu erreichen – muss er auch nicht, denn er dient rein der Schadabwehr.

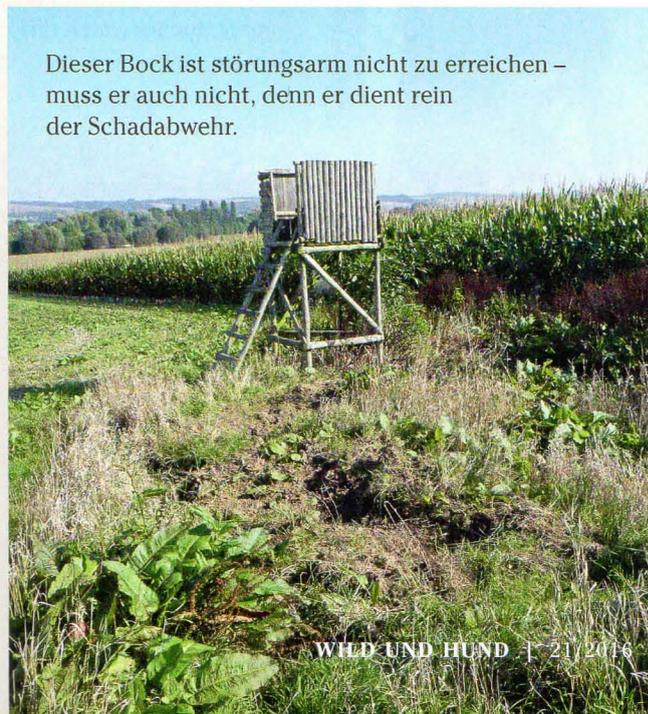


Foto: Florian Stanke

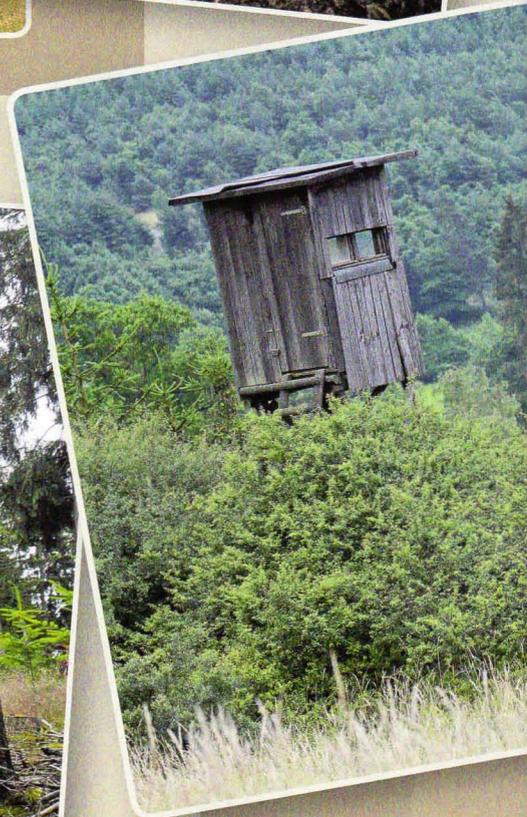
Buchendickung

Angehen und aufbauen im Schutz des Buchenlaubs (r.). Nur das „Krähennest“ ragt heraus (l.). Allerdings sollte in solchen Fällen die Dichtung, durch die der Pirschweg führt, nicht so groß sein, dass sie dem Wild als Einstand dient.



Schilfmattenkancel

Option Schilfmatten: nicht besonders schön, auffällig und labil bei starkem Wind – ein paar Baumkronen und Reisig oder Sträucher wären die bessere Alternative.





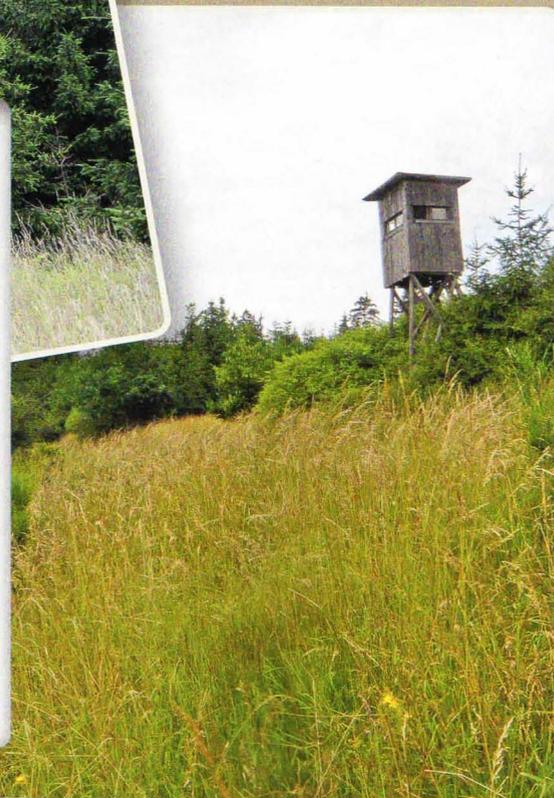
Bretterverschlag

Hier wurden der Aufstieg und der Vorbau der Kanzel seitlich durch eine Bretterwand verblendet – nicht schön, aber praktisch.



Schlehenkanel

Hier wurde eine Kanzel geschickt in eine Schlehenhecke integriert. Das störungsfreie Angehen ist dadurch wunderbar möglich (l.). Auf der anderen Seite liegen Äsungsflächen und Einstände (r.). Die Schlehenhecke sollte ruhig noch etwas höher werden und bis kurz unter das Kanzelfenster reichen. Dann wäre auch der Tür öffnende Jäger noch gedeckt.



Jetzt das Original von Lava mit Testnote „Sehr-Gut“ bestellen!

XL-Gratiszugabe

jetzt im Lava-Shop bestellen: www.la-va.com

Das Beste für Ihr Wildbret!

Profi-Vakuumiergerät V.100® Premium

2-fach Schweißnaht



Beim **V.100 Premium** leiten Sie den Schweißvorgang durch Tastendruck ein. Professionelles Vakuumieren innerhalb von Sekunden.

Preis in €, inkl. MwSt. Frei-Haus

299.-

Profi-Vakuumiergerät V.300® Premium

2-fach Schweißnaht



Das **meistverkaufte Lava im Jagdbereich!** Profigerät mit Vollautomatik, Manometeranzeige, kugelgelagerter Kolbenpumpe und 340 mm Schweißbreite. Starke Pumpenleistung für sekundenschnelles Vakuumieren.

Preis in-€, inkl. MwSt. Frei-Haus

419.-

Profi-Vakuumiergerät V.400® Premium

3-fach Schweißnaht



Das Profigerät im Edelstahlgehäuse. Perfekt für größere Keulen mit 460 mm Schweißbreite und kugelgelagerter Lava Turbo-Pumpe.

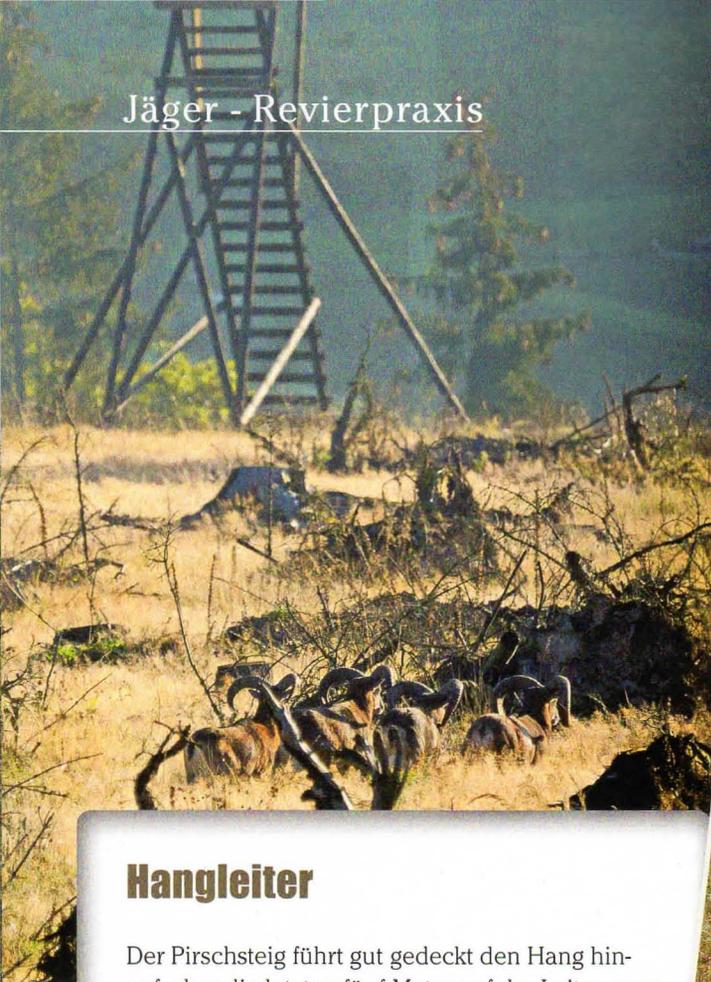
Preis in €, inkl. MwSt. Frei-Haus

799.-

DAS VAKUUMIERGERÄT

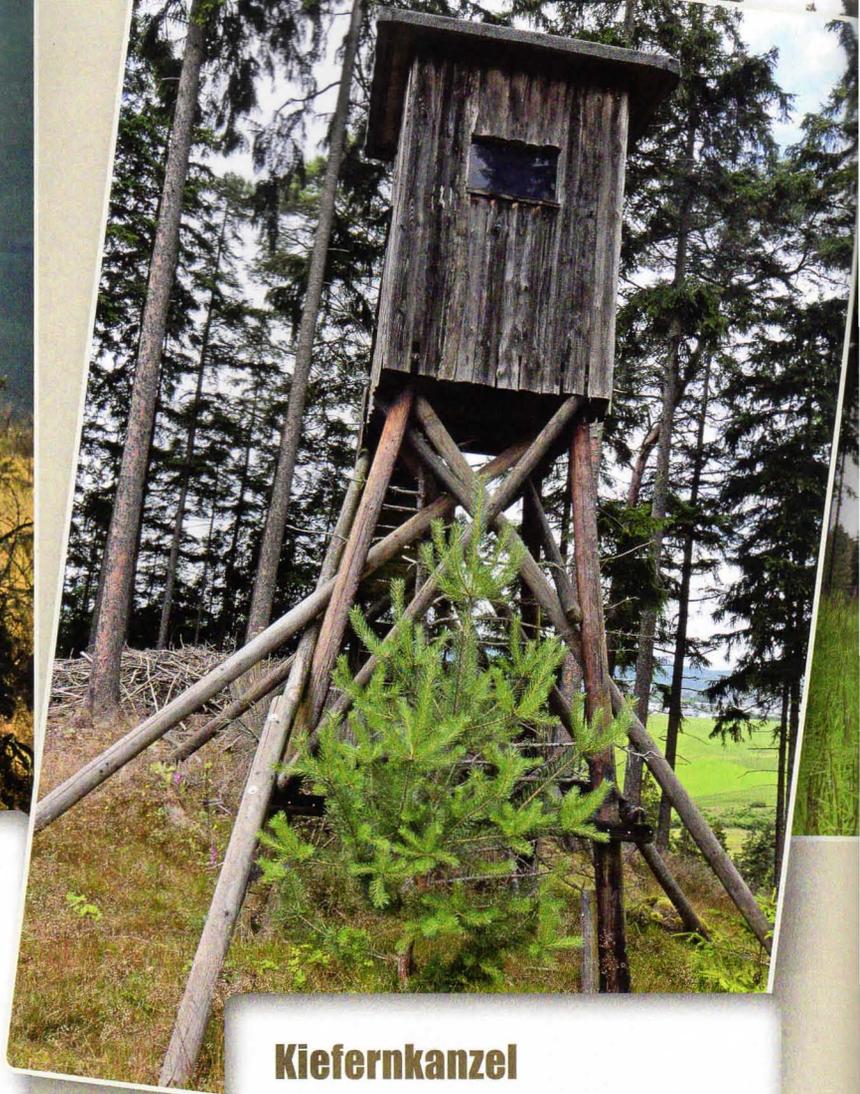
la.va
VAKUUMVERPACKUNG

88348 Bad Saulgau
Telefon 07581 / 48959-0
www.la-va.com



Hangleiter

Der Pirschsteig führt gut gedeckt den Hang hinauf, aber die letzten fünf Meter auf der Leiter muss man schon sehr geschickt überwinden, um unter Beobachtung – etwa der Widder – unbemerkt auf den Sitz zu kommen. Hier gilt: Reisig oder Fichtenkronen vor die Vorderholme, zwei, drei Bäumchen gepflanzt oder ein Tarnnetz an der Vorderfront schaffen Abhilfe.



Kieferrnkanzel

Direkt vor die Kanzel wurde eine kleine Kiefer gepflanzt, die schon jetzt guten Sichtschutz bietet. In den nächsten Jahren muss sie regelmäßig auf Fensterhöhe gestutzt werden.



Fichtentraufleiter

Blickdichter Anmarschweg im Dunkel, gedeckt durch tiefe Traufäste (l.). Zur Wiese hin wurde ein Sichtfenster geschnitten. Von vorn gesehen sitzt man praktisch unsichtbar (Kreis r.). Sicher eine störungsärmere Lösung als die Kanzel vorm Dickungsrand.



Kuppenkanzel

Die Leiter beginnt unterhalb, aber der „Ausguck“ liegt oberhalb der Kuppe, wo sich das Wild meist aufhält. Zusätzlich wird der Aufstieg durch die Fichtengruppe gedeckt.

Ungedeckte Leiter

Unauffälliger Anmarschweg, aber die letzten 20 Meter sowie das Auf- und Abbaumen verlaufen ungedeckt. Hier hätten Anmarschweg und Leiter besser in den Bestand integriert werden können. In dieser Form wäre ein Sichtschutz von vorn (gepflanzter Baum, alte Kronen, Tarnnetz) notwendig.

Fotos: Burkhard Ströcker

bosch

HIGH PREMIUM CONCEPT
Wir machen richtig gutes Futter.

Mama Rezeptur

WERTVOLLES FUTTER
ZUR AUZUCHT DEINES
LIEBLINGS! ♥♥



+ ohne Weizen

+ mit Kolostrum

+ viel frisches Geflügel



Mehr Informationen unter:
www.bosch-tiernahrung.de

Spüre uns auf: www.facebook.com/bosch.petfood.concept